

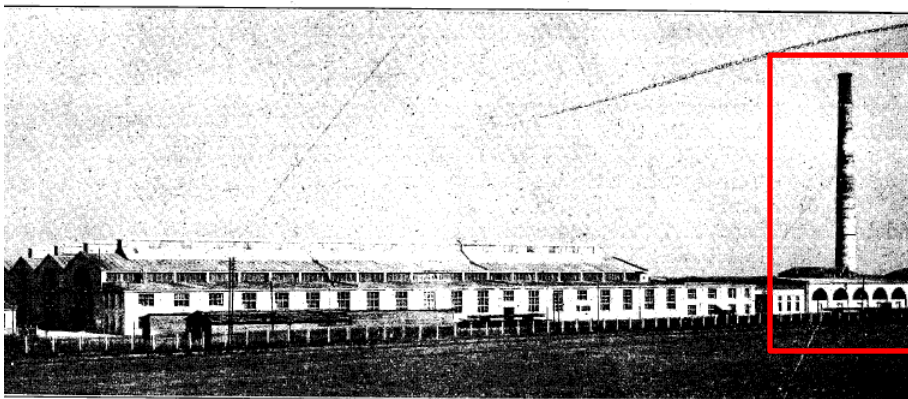
**BAUHISTORISCHE DOKUMENTATION  
UND DENKMALPFLEGERISCHE BEWERTUNG**

---

Projekt: **Stadtwerke München, Denkmalpflegerische Beratung  
historische Werkhallen**

Thema: **Denkmalpflegerische Bewertung Kesselhaus**

---



---

Standort Denkmal: Ständlerstraße 20, 81549 München  
Auftraggeber: SWM Services GmbH  
Emmy-Noether-Str. 2, 80992 München  
Dipl.-Ing. Andreas Lindner  
Denkmalpfleger: Referat für Stadtplanung und Bauordnung  
Untere Denkmalschutzbehörde  
Bearbeitungszeitraum: August 2023  
Verfasser: Dr. Larissa Sabottka  
**Sachstand: 05.09.2023**

---

## 1. Bestand

### Bezeichnung, Ausweisung, Kartierung des Denkmals nach BayDSchG

Das Denkmal wird unter der **Aktennummer D-1-62-000-6618** in der Denkmalliste des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege geführt. Dies umfasst die Anschriften Lauensteinstraße 9, Ständlerstraße 20 und Ständlerstraße 26.

Aktennummer	D-1-62-000-6618
Bezirk	Oberbayern
Gemeinde	München, Stadt
Anschrift	Ständlerstraße 20
Bauwerksname	Montagehalle Trambahnbetriebshof Ständlerstraße
Entwurf	Karl Stöhr
Datierung	1918

*„Straßenbahnhauptwerkstätte, nördliche Werkshallen in Eisenbeton, mit vorgelagertem Wohngebäude (Beschaffungsstelle) und rückwärtigem Kesselhaus, 1918 als Kriegsmetallwerk von Karl Stöhr errichtet, 1926 von Fritz Beblo und Karl Meitinger als Straßenbahnwerkstättenanlage ausgebaut, nach Schäden im Zweiten Weltkrieg Dachaufbauten erneuert.“<sup>1</sup>*

Die Straßenbahnhauptwerkstätte wurde 1918 ursprünglich als Kriegsmetallwerk errichtet. Das Kesselhaus befindet sich am westlichen Rand der Anlage.



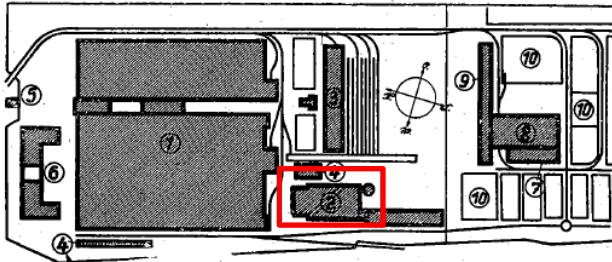
Abb. 1 Luftbild der Anlage mit Markierung des ehem. Kesselhauses, Quelle: google maps

1918 wurde von dem Architekten Karl Stöhr das „Kriegsmetallwerk München Südost“ der Firma Siemens und Halske A.G. und Siemens-Schuckert GmbH geplant und errichtet. Mit Beginn der Friedensverhandlungen am Ende des 1. Weltkrieges wurde es stillgelegt und von der Straßenbahndirektion als neue Hauptwerkstätte der Städtischen Straßenbahnen Münchens übernommen. Die Anlage wurde fertiggestellt und auf eine

<sup>1</sup> Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege: DenkmalAtlas, Onlineversion der bayrischen Denkmalliste, unter: <https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=25586&objtyp=bau&top=1>, abgerufen am 30.07.2023.

Gesamtfläche von 7,4 ha erweitert und mit dem Straßenbahnnetz über ein Industriegleis verbunden. Im Januar 1924 wurde der Betrieb aufgenommen. Die Bauwerke waren:

1. Werkstattgebäude
2. Kesselhaus mit angeschlossenen Kohleschuppen
3. Holz- und Eisenlager
4. Dienstwohngebäude
5. Pförtnerhaus



- |                               |                       |
|-------------------------------|-----------------------|
| 1 = Werkstattgebäude          | 6 = Dienstwohngebäude |
| 2 = Kesselhaus u. Kohlenlager | 7 = Oberbauwerkstätte |
| 3 = Holzlager                 | 8 = Oberbaumontierung |
| 4 = Eisenlager                | 9 = Lagerhalle        |
| 5 = Pförtnerhaus              | 10 = Stapelplätze     |

Abb. 2 Lageplan der Hauptwerkstätte, Quelle: Verkehrstechnik, Heft 39a, Jg. 1925, Abb.2

Das Kesselhaus wurde mit der Übernahme durch die Straßenbahndirektion eingerichtet. Es diente der Dampferstellung für die ausgedehnten Werkstatträume. Die große Haupthalle wurde mit einer Luftheizung beheizt, die Werkstätten und Nebenräume durch Radioheizkörper. In 5 Zweiflammröhrkesseln wurde der Dampf für die Neiderdruck-Dampfheizung erzeugt. Das Brennmaterial für die Kessel kam aus dem angeschlossenen Kohleschuppen, der durch das unmittelbar angeschlossene Industriegleis mit Kohle beliefert werden konnte. Die Rauchgase wurden durch einen 63m hohen Schornstein ins Freie abgelassen. Der Dampf wurde durch zwei isolierte Rohrstränge in einem unterirdisch begehbaren Heizkanal unter dem Werkshof dem Hauptverteilterraum zugeführt.

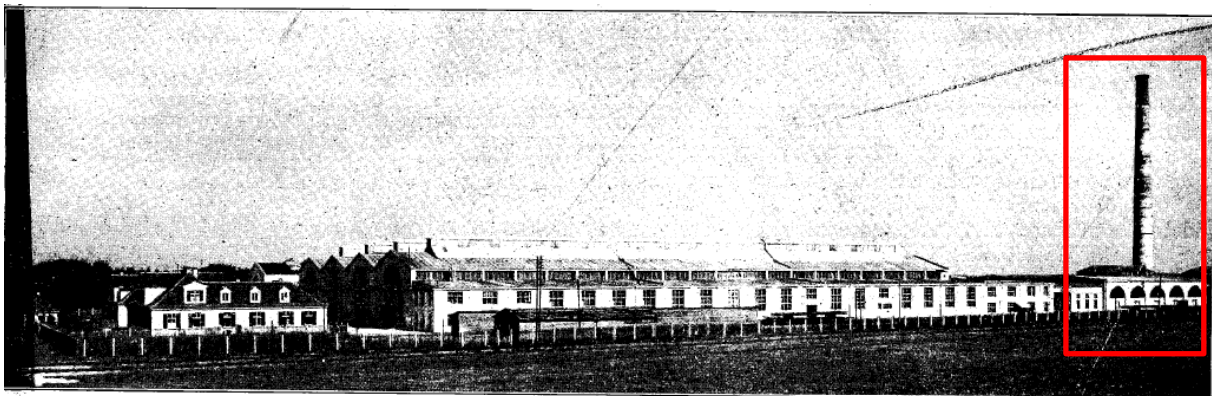


Abb. 3 Gesamtansicht der Hauptwerkstätte von Westen, rechts das Kesselhaus mit dem 63m hohen Schornstein. Quelle: Verkehrstechnik, Heft 39a, Jg. 1925, Abb.1

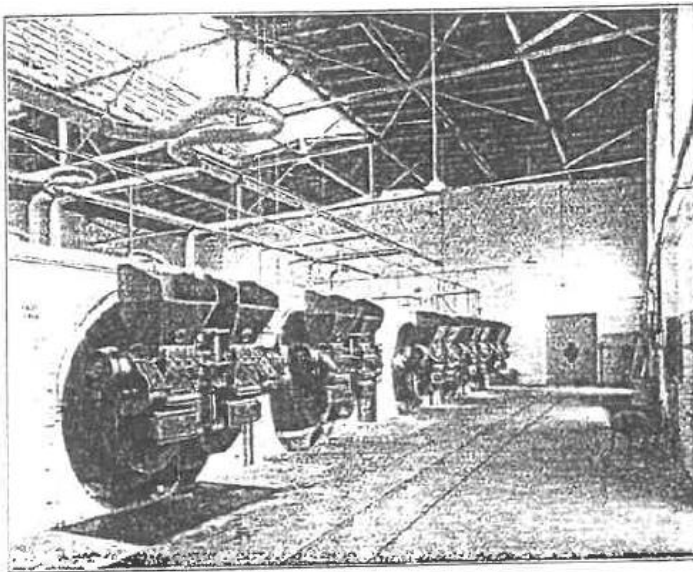


Abb. 10. — Kesselanlage

Abb. 4 Ansicht der Kesselanlage, Quelle: Verkehrstechnik, Heft 39a, Jg. 1925, Abb.10

Die Fassaden des Kesselhauses wurden gegliedert durch fünf große Bögen mit Fenstern im oberen Teil und kleinen Toren im unteren. Das flache Satteldach besaß einen langgestreckten Entlüftungskamin mit Oberlicht. Das Dach wurde von einem offenen hölzernen Dachwerk getragen. Ein niedrigerer kleiner Anbau beherbergte einige Nebenräume, wie Personalräume, Traforaum und Pumpenraum. Dem Plan von 1954 nach befand sich das Kohlenlager auf andere Seite.

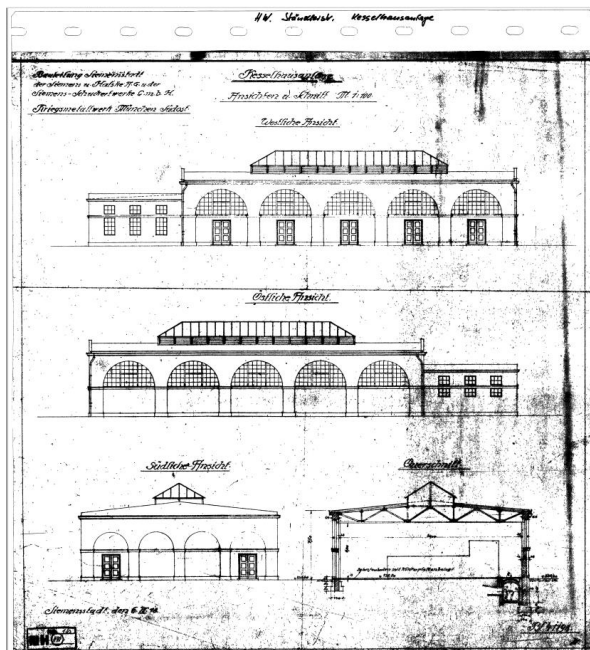


Abb. 5 Plan von 1918

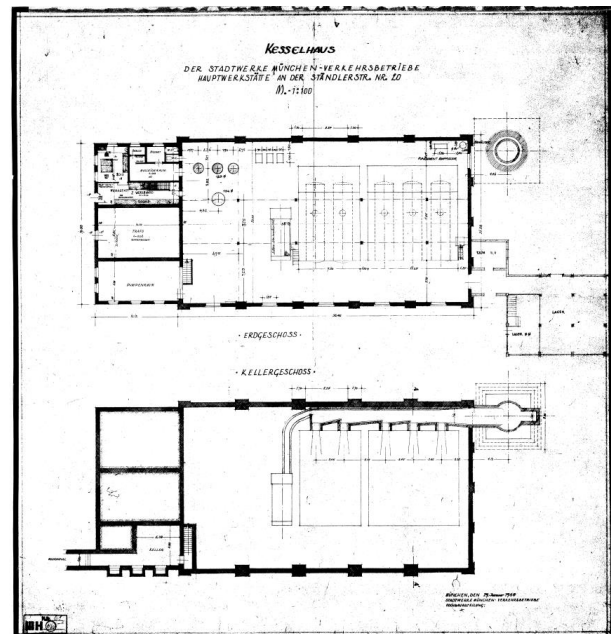


Abb. 6 Plan von 1954

## 2. Denkmalpflegerische Bewertung

Das ehemalige Kesselhaus befindet sich in einem stark überarbeiteten Zustand.

Aus der Bauzeit erhalten sind:

- die Außenhülle mit den 5 Rundbogenöffnungen
- die Stahlfenster in den Bogenöffnungen
- das hölzerne Dachwerk

Markante Elemente wurden jedoch bereits entfernt oder sind verändert:

- in den 1980er Jahren wurden neue, größere Kessel eingebaut. Hierfür wurden die alten Tore durch größere ersetzt.
- die Dachdeckung (Blech) wurde erneuert und der Entlüftungskamin mit Oberlicht entfernt.
- der 63 m hohe Schornstein ist nicht mehr vorhanden.
- alle bauzeitlichen technischen Einbauten sind nicht mehr vorhanden
- vermutlich 1997 wurde ein neuer Anbau auf der Südseite errichtet (siehe Abb. 7)
- die Stahlstützen, die die Halle heute in drei Schiffe teilen, scheinen nicht bauzeitlich zu sein, sie sind weder auf den Schnitten noch auf dem historischen Foto zu sehen. Ihre Ausführungstechnik (geschweißt) weist auf eine spätere Bauphase.
- die Fenster und Türen des Anbaus sind erneuert.
- die Heizkessel der 1980er Jahre wurden später durch eine moderne Heizanlage (Fernwärme) ersetzt, die heute nicht mehr in Funktion ist.

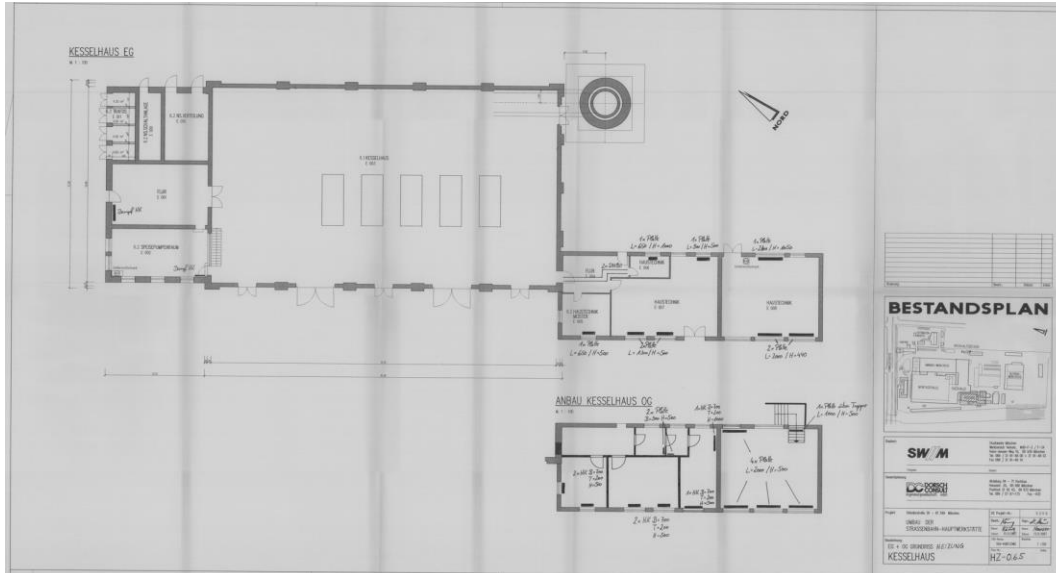


Abb. 7 Plan von 1997

## Zusammenfassung

Das ehemalige Kesselhaus ist Bestandteil der 1918 für das „Kriegsmetallwerk München Südost“ der Firma Siemens und Halske A.G. und Siemens-Schuckert GmbH erbauten Gesamtanlage, die nach dem 1. Weltkrieg von der Straßenbahndirektion als neue Hauptwerkstätte der Städtischen Straßenbahnen Münchens übernommen wurde. Das Gebäude besitzt aus der Bauzeit noch die Außenhülle mit den bogenförmigen Öffnungen, wurde jedoch stark überarbeitet, wodurch die Zeugnisse für die ehemalige Funktion weitgehend eliminiert wurden. Sämtliche technische Einbauten, wie die Dampfkessel, aber auch charakteristische bauliche Elemente wie der hohe Schornstein und das auch als Oberlicht dienende Entlüftungskamin sind nicht mehr vorhanden.

Das ehemalige Kesselhaus ist bauhistorisch von untergeordneter Bedeutung, da es keine besonderen Merkmale aufweist, die auf die ehemalige Nutzung hinweisen. Auch konstruktiv ist es nicht außergewöhnlich.

Das Gebäude hat derzeit keine Funktion und ist für die heutigen technischen Anforderungen im derzeitigen Betrieb nicht nutzbar. Weit verbreitete Umnutzungen von historischen Kesselhäusern, z.B. zu kulturellen Zwecken, kommen für den nicht der Öffentlichkeit zugänglichen Bau nicht in Frage. Zudem wurden bei der Inspektion durch das Ingenieurbüro Grassl GmbH 2022 Schäden an tragenden Bauteilen und dem Dachwerk festgestellt, die eine umfassende Instandsetzung erforderlich machen.

Im Falle eines Rückbaus, wäre eine virtuelle Dokumentation der Gesamtanlage eine gute Möglichkeit, die Geschichte der Anlage im MVG-Museum präsentieren zu können. Dies wäre auch für die Öffentlichkeit ein Gewinn, da das Ensemble seit seiner Erbauung lediglich Mitarbeitern der Stadtwerke zugänglich war.